

Dresdner Volkszeitung

Polytechnik: Leipzig. Abdruck & Komp. Nr. 20618. Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes. Sankt-Petersburg: Gehr. A. Schubert, Dresden.

Abo-Preis: einheitlich 10 Pfennig monatlich 1.50 M. Durch den Post bezogen vierzehntäglich 4.50 M., unter Kreislauf für Deutschland und Österreich-Ungarn 7.10 M. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Redaktion: Bettiner Platz 10. Tel. 25281. Sprechstunde nur morgens von 12 bis 1 Uhr. Telegraphie: Bettiner Platz 10. Tel. 25281. Geschäftstage von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Abo-Preis: die 7 gehaltene Monatshefte 50 Pfennig, darauf 40 Prozent Erweiterungsabzug. — Inserate sind im Voraus zu bezahlen. Eine Bezahlung zur Aufnahme an vorgebrachten Tagen kann nicht übernommen werden. — Für Briefeinforderungen werden 20 Pfennig erhoben.

Nr. 75.

Dresden, Dienstag den 1. April 1919.

30. Jahrg.

Sachsens Revolutionsfeier.

Feiertage.

Im Sachsischen Landtag wurde gestern der Antrag der beiden sozialdemokratischen Gruppen, den 1. Mai und den November zu gleichen Feiertagen zu erheben, und der zialdemokratische Antrag, bei der Reichsregierung dahin zu rufen, daß die beiden Tage zu gleichen Feiertagen der gesamten deutschen Republik erklärt werden, gegen 29 Stimmen abgelehnt. Die Vertreter der bürgerlichen Parteien stimmten sichlos gegen die zwei revolutionären Feiertage. Noch mehr als von dieser Geschlossenheit wird der Charakter unseres Bürgeriums von den Argumenten beleuchtet, die sie gegen den Mai- und Novembertag vorbrachten. Der Demokrat lehnte die beiden Feiertage, die uns durch die vier jährlich verloren gingen. Als ob man sich in diesem alle nicht einfach durch die Streichung einiger kirchlicher Feiertage helfen könnte!

Angesichts dieses Versteckspiels der Demokraten lösen wir uns denn doch die Öffnung der Deutschnationalen, die nach der Niede die Schule umhingen und ihre Abneigung gegen die „proletarischen Feiertage“ befürworteten. Könnte man jetzt von ihnen verlangen? O ja, von einem Bürgerum, das politisch weniger verbogen wäre als das deutsche, hätte man davon annehmen dürfen, daß einige Funken der Revolution entzündet in den fügenden Nächten des Lagers jenseits des sozialismus gejährt hätten. Denn schließlich reichen die toten Gedanken des 1. Mai weit über den Horizont proletarischer Klasseninteressen hinaus. Ideen, die er gequält, von Krieg und Nationalstaat gerissenen Menschheit Rettung eingen können, wenn sie von allen Ländern Europas aufgegriffen und verwirklicht würden. Der 1. Mai gilt längst nicht mehr nur der Befreiung der Menschheit aus kapitalistischer Sklaverei, sondern leuchtend erhebt sich über diesem Tage die Vision, die Hitler in seinem Liede an die Freude beinhaltet: Alle Menschen werden Brüder... Oder aus der Poetie in die politische Wirklichkeit erhoben: Die Vereinigung der europäischen Völker zu einem Völkerbund der europäischen Länder, zu einem Völker- und gleichberechtigten Nationen steht heute im Mittelpunkte des 1. Mai. In ihrem Aufschluß steht die bürgerliche Presse nicht ein, daß Deutschland, wenn dieser Bund nicht zustande kommt, von den übermächtigen Rivalen auf Jahrzehnte hinzu an die Wand gequälkt wird, jedoch zur großen Seite des Kaiserreichs an Europa kann sich dieses Lager wenig utschwingen, wie zu dem höheren Menschheitsinhalt des November.

An diesem Novembertag füllte in Deutschland alles zusammen, was moralisch und faul war. Wir hätten uns einen anderen Verlauf der deutschen Revolution denken können, einen Verlauf, der dem deutschen Volke billiger und einfacher stehen gefallen wäre, aber Völker pflegen in Stunden der Verzweiflung nicht das billige, sondern das radikalste Verboten zu wählen, und so bricht unter Revolutionsstürmen nicht zusammen als eine libertäre Herrschaft. Deshalb bleibt in solcher Revolutionssturm ein Ereignis von gewaltiger, weltgeschichtlicher Bedeutung. In den Novembertagen verstand das deutsche Bürgerum die gesellschaftlichen Lebzeiten dieser Tage besser zu würdigen als heute. Da konnte man in bürgerlichen Plätzen eilen, daß das alte Regime nach einem vierjährigen unglücklichen Kriege ja doch nicht mehr zu halten gewesen sei und so sich die verschiedenen Kreise beiziehen hätten zu Neueren entschließen müssen. Ein riesengroßer politischer Sturm kündete damals in der bürgerlichen Presse. Ein Regenwanner, von dem Optimisten eine Vertiefung der politischen Einsicht in läbrenden bürgerlichen Kreisen erwartete.

Ach nein, die Herrschaften da drüben haben keinerlei politische Erleuchtung profitiert. Die Franzosen begaben einen Nationalfeiertag, es gilt der Erinnerung an den Befreiungskrieg, der 1789 die große französische Revolution einleitete. Amerika feiert den Tag der Erklärung der Unabhängigkeit. Und Deutschland? Das deutsche Bürgerum hat zwar 1848 etwas wie eine bürgerliche Revolution gehabt, aber einen evolutionären Feiertag kennt es schon deshalb nicht, weil die drei Sturmtage nur halbe Arbeit machten; die Verteilungskämpfe führten zu einem Kontrast zwischen Bürgerum und Adel. Die politische Leitung blieb in den Händen des Zünfertums. Wenn Friedrich Schlegel einmal schreibt: „Eine verpflichtende Revolution ist ein verpflichtetes Jahrhundert“, so wäre in diesem Zusammenspanne zu sagen: Eine verpflichtete Revolution ist eine verpflichtete Nasse. Das deutsche Bürgerum bleibt ein lebendiger Beweis für die gesellschaftliche Losigkeit dieses Sozus. — Man entfinnt sich des Trauerspiels, das sich im alten Deutschland an März- und Maiopfern abspielte. Es sollte die sozialdemokratische Arbeiterschaft mit Friedhofszügen zu den Gräbern der März- und Mai-Fallenenden die Toten der Bürgerlichen Revolution. Es erzte die Toten einer verpflichteten bürgerlichen Erhebung — und der biederer Bürger, den der Weg zum Sonntagstest aufsässig an diesen Proletariäten vorbeiträumte, sah zu, wie die roten und schwartz-goldenen Schleifen unter der Schere eines Polizeimännchen fielen. Eine verpflichtete Revolution ergibt eine verpflichtete Nasse — im übrigen sind wir überzeugt, daß die bürgerliche Presse einige Hindenburg- und Ludendorff-Feiertage mit dabei hinnnehmen würde, wenn diese ihre Herzen nicht ge-

schlagen aus dem Weltkrieg hervorgegangen wären. Kein Demokrat würde sich dagegen rühen und zwei verlorene Feiertage betrünen.

Wenn in diesen Zeiten weiter nichts verloren ginge als zweimal acht Stunden Arbeit, dann brauchte sich das deutsche Volk keine grauen Haare machen zu lassen, aber bereits und Revolutionärer wieder drauf und dran, das deutsche Volk mit neuen Streitbewegungen zu überfallen. Im Ruhrrevier hat die Reichsregierung den Belagerungsstand erstklären lassen, um die Arbeiterschaft gegen den abermals wachsenden kapitalistischen Terrorismus zu schützen. Ebenso werden entsprechend den Befürchtungen der Verbündeten im Saargebiet keine ausländischen Lebensmittel abgefordert. Die Regierung legt diesmal Nacht gegen Nacht, Druck gegen Druck. Und das mit Recht. Es kann nicht angenommen werden, daß sich irgend eine Arbeiterschaft mit wilden Streiks allerhand Sonderbortole zu Sicherheit und damit Leben und Wohl der übrigen Volksgenossen auf Spiel setzt. Es muß zum Hunger und vollständigen Bankrott führen, wenn Schichten, die mit dem Ausfall der Wahlen unzufrieden sind, das Volkswohl durch Arbeitsverweigerung zu fortgittern suchen.

Sieben von elf Forderungen der im Ruhrgebiet Streikenden sind rein politischer Natur. Man denkt sich das Experiment zu Ende: zu welchem Zustand sollen wir gelangen, wenn in den verschiedensten Gauen Deutschlands streitende Volksstämme die verschiedensten politischen Forderungen aufstellen! Hier wird der Streik zu einer Auseinandersetzung. Große innerpolitische und außenpolitische Fragen können nicht von einer beliebigen Delegierten-Konferenz, sondern nur durch die vom gesamten Volke berufenen Vertretermänner gelöst werden. Wohin sollen wir kommen, wenn andre Volksstämme solche Streiks mit Gegenstreiks beantworten, wie es jetzt in Stuttgart das Bürgerum beschlossen hat? Wie an es zur periodischen Erscheinung werden sollte, ich ein Volkssturm gegen den anderen Streik! Innerhalb der sozialistischen Demokratie muß die Drauselstreiterei zu einem unlosen Durchmischer führen, aus der es nur einen Ausweg gibt: daß deutsche Volk kann mit seinem demokratischen Wahlrecht der Welt jede Regierung gutt. Zweck, sagen, mit jeder Partei abzurechnen, jeden politischen Anspruch abzulehnen, aber Wahlentscheidungen durch Entscheidung wochenlanger Feiertage ändern zu wollen, das heißt den Bürgerkrieg in wirtschaftlicher Form dauernd zu machen, heißt: groß Volkssturm dem Hunger, der Verzweiflung, der peinlichen Apathie — und schließlich den Gegnern in die Arme treiben.

Seht euch vor, Arbeiter, daß der Revolution nicht ein verpflichtetes Jahrhundert folgt!

Generalstreik und Belagerungsstand im Ruhrgebiet.

Dem Ruhrbergbau droht heute eine neue schwere Erfüllung. Allen zur Vernunft mahnenden Warnungen einsichtiger Bergarbeiterkreise zum Trotz scheinen die radikalsten Elemente, die zur Bekämpfung des Bergarbeiterunions als Leben riefen, wieder einmal Oberwasser gewonnen zu haben. Wie die Neuverfassungsmittel mithilft, beschloß am Sonntag die von ihr eingerufene Delegiertenkonferenz der Bergarbeiter des Ruhrgebietes den Generalstreik, der am 1. April beginnen und so lange dauern soll, bis nachstehende Forderungen bewilligt worden sind: 1. Sofortige Einführung der Sechsstundensicht mit Ein- und Ausfahrt für Unterhorigerarbeiter unter Beibehaltung des bisher für längere Schichtdauer gezahlten Lohnes. 2. 25 proz. Lohnzähmung. 3. Regelung der Knappheitsfrage. 4. Anerkennung des Rötelnschemas. 5. Sofortige Einführung der Hamburger Punkt (betr. Kommandozug). 6. Sofortige Freilassung aller politischen Gefangenen. 7. Sofortige Bildung einer revolutionären Arbeiterschaft. 8. Sofortige Auflösung aller Freiwilligenkorps. 9. Sofortige Auflösung aller politischen und wirtschaftlichen Organisationen mit der russischen Sowjetregierung. 10. Entwaffnung der Polizei im Industriegebiet und im Heile. 11. Bezahlung der Streitshichten.

Die Reichsregierung weitet sich mit folgendem Aufruf an die Bergarbeiter:

Für das Ruhrrevier hat über den Kopf der betroffenen Arbeitervorstellungen hinweg eine Delegiertenkonferenz der revolutionären Bergarbeiter den Beschluss gefaßt, am 1. April aus neue in den Generalstreik einzutreten. Die Forderungen, die dabei gestellt werden, würden in ihrer Gesamtheit die deutsche Republik der politischen Anarchie und dem wirtschaftlichen Zusammenbruch ausliefern. Wäre dieser Streik, der den Arbeitern nicht helfen soll, sondern die Allgemeinheit zerstören will, Siegreich, so würde das bedeuten:

Schränkung der Kohlenförderung durch Schließensichts- und sinnlos Lohnzähmungen, Stilllegung aller Industrien, die auf Kohlebasis angewiesen sind. Verteilung der gelegentlich angemessenen Lebensmittelzulieferer, die mit Industrieproduktion und Kohlenausfuhr besetzt werden müßt. Die Regierung, die solche Forderungen annehmen würde, wäre die Totengräberin der Republik, des Volkes und der Freiheit. Die Reichsregierung hält nach wie vor fest an den Vereinbarungen, die sie seit Februar mit den Bergarbeitern getroffen hat: Arbeiterschaft und Geisteskreise, durch die allein die Arbeiterschaft in den Produktionsprozess hineingeladen und zur gleichberechtigten Wissbestimmung und Mitarbeit eingezogen werden kann; dazu das Sozialistierung-

gesetz im Zusammenhang mit der Sozialisierung des Kohlenbaus und schließlich die Einführung der 7½-Stundenarbeitszeit. Es ist keine Politik, keine Vernunft, keine Erziehung mehr möglich, wenn solche grundsätzlichen Einigungen nach wenigen Tagen und Wochen umgeworfen und durch unmögliche und übertriebene Forderungen gegenstandslos gemacht werden. Deshalb hat die Reichsregierung in Erfüllung ihrer heiligen Pflicht Reich und Volk zu retten, zusammen mit der preußischen Regierung folgendes beschlossen:

Über das Ruhrrevier wird der Belagerungsstand verhängt. Die Regierungstruppen rücken in das Revier ein, um die Arbeiter und die Betriebsausläger vor dem Terrorismus zu beschützen. Der Reichsernährungsminister wird entsprechend den Gründerforderungen der Alliierten Lebensmittel abliefern lassen. Der Reichsarbeitsservice wird die ersten Leistungen für Streitfeldküche gewähren. Dagegen soll den Arbeitern der Ruhr, auf denen nach der 7½-Stundenarbeitszeit gelöscht wird, eine besondere Arbeitsarbeiterzulage, steigend mit dem Förderquantum, bereitgestellt werden.

Die Reichsregierung muß unter Volk am Leben erhalten. Sie darf die Republik nicht dem tödlichen Terror durch eine Provinz und einen Stand ausliefern. Alles für den, der arbeitet, nichts für den, der jetzt freift. Sonst gibt es für Deutschland keine Rettung mehr!

Einer der größten Höhen der Höchstwerke in Tortu und ist vollständig in Druck gegangen, weil er unter den Arbeitseinstellungen gelitten habe. Die Wiederherstellung erfordert etwa zehn Monate. Es wird befürchtet, daß weitere Höhen gleiches Bedroht.

In Stuttgart ist gestern früh der Generalstreik ausgedehnt. Von 10 Uhr an wurde, wie man hört, der Generalstreik verfehlt in einem Umkreis von 15 Kilometern und in Stuttgart selbst gesperrt. Gegen Mittag hörte auch der Straßenbahnbetrieb auf. Infolge des Generalstreiks der Arbeiterschaft hat der Generalstreik einen Bürgerkrieg eingeleitet. Die meisten Geschäfte sind geschlossen. Der Eisenbahn und Postbetrieb wird eingehalten. Seit 4 Uhr ist die Stadt auch ohne Gas und Elektrizität; das Wasserwerk arbeitet noch.

In Frankfurt kam es gestern abend auf dem Börne-Platz, auf dem allerlei zwielichtige Händler Verhandlungen haben, zu einem schweren Zusammenstoß zwischen diesen, den Demonstranten und der Sicherheitswehr. Dabei wurden drei Bühnen gesprengt sowie ein Motorrad geholt und in den Main geworfen. Die Menge flüchtete dann zwei in der Nähe befindliche Polizeireviere, verbrannte die Alten und plünderte die Wohnung des Polizeikommandars. Dann zog die Menge zum Polizeigebäude, ließ die Gefangenen entziehen und legte am Gerichtsgebäude Feuer an, das in den ersten Nachstunden noch nicht gelöscht war. Es wurden dann sämtliche Lebensmittelgeschäfte auf der neuen Seite und das Hotel Frankfurter Hof gestürmt und vollständig ausplündert. Die Polizei hat ihre sämtlichen Hilfsmannschaften aufgeboten, um die Unruhen zu unterdrücken. 9 Uhr abends mußten alle Wirtschaften geschlossen sein. Stein Zivilist darf nicht die Straße betreten. Durch die Straßen werden lange Säge von Hurenstieren mit hochgehobenen Händen von Polizeimannschaften abgeführt. Zeitweise berichtet lediglich Gewehrfeuer.

Der Streik im Magdeburger Zeitungsgewerbe ist beigelegt. In den gestrigen Verhandlungen mit den Sehern und Hilfsarbeitern wurde eine Einigung erzielt.

Bergarbeiterstreik in England.

London, 31. März. In Wales sind 100000 Bergleute ausständig. Die Gewerkschaften fordern die Bergleute an, die vorliegenden Einigung mit der Regierung und ihrer gegen Angestellte auf, jetzt nicht zu streiken. Es ist auch wahrscheinlich, daß der Streik weiter um sich greift oder sich halten wird.

Siegt Wilson?

Genf, 1. April. Die Pariser Ausgabe der über amerikanische Aufstellungen gut unterrichteten Chicago Tribune vom 31. März steht mit, daß Wilson die Berechtigung des deutschen Standpunktes in der Danziger Frage vollkommen anerkenne. Die Truppen werden daher in anderen Höhen landen. 30 Schiffe von je 5000 Tonnen und weniger als 18 prozent Liegegang würden zusammengestellt, da die Ziele der Fabrikanten in Stettin und Königsberg noch mindestens fünf und daher nur feste Fahrtrinnen benötigt werden könnten.

Berlin, 31. März. Das Kabinett hat sich bei der gestrigen Sitzung anlässlich der Forderungen des Reichstags noch nach neuen Verhandlungen in der Danziger Frage entschlossen, die Kraftschaften führt der Nationalversammlung auf Mittwoch den 2. April nach Berlin zu bitten. Sie sollen ebenso wie bei den bisherigen Sitzungen in den Waffenstillstandverhandlungen zu den Vertretern eingezogen werden, damit die Endlinienerklärung zwischen Kabinett und Parteien gewährleistet wird.

Arbeiterratswahlen im Industriegebiet.

Ebersfeld, 31. März. Bei den gestrigen Arbeiterratswahlen wurden gewählt in

Ebersfeld:	Mehrheitssozialisten 12. Unabhängige 8. Bürgerlich 18
Barwen:	12. 8. 16.
Hagen:	4. 14. *
Golpe:	5. 11. *
Eichen:	7. 7. *
Mülheim:	10. Kommunisten 27. 31

Der starke Anteil der Bürgerlichen fällt überall auf, einschließlich der Selbstverstärkung der Arbeiterschaft.

Sächsische Angelegenheiten.

Statistik und Sozialisierung.

Die Geltung des sächsischen Ministerpräsidenten in der Volkskammer, daß die Regierung im Begriff sei, beim Wirtschaftsministerium ein besonderes Sozialisierungssamt zu errichten, das die Sozialisierungswerk betreiben soll, gibt dem Vorschlag eines sächsischen Vermögensinstitut für Wirtschaftsstatistik in Leipzig eine besondere Bedeutung, der ein Fortschrittsinstitut für Wirtschaftsstatistik in Sachsen nicht mehr sein möchte. Es ist wohl anzunehmen, daß das angekündigte Sozialisierungssamt Ähnlichkeit mit dem von anderer Seite befürworteten "Gesamtwirtschaftsplan" ausgeworben hätte, wenn es die Arbeit der Regierung vermöglich helfen soll: die "diesjährige Planung des Wirtschaftslebens" zu begleiten. Dazu sind natürlich ausreichende Statistiken nötig, die über die tatsächlichen Verhältnisse der deutschen und speziell der sächsischen Volkswirtschaft Auskunft geben.

Zweckläufige Ergebnisse lassen sich aber nur dann erzielen, wenn die Erhebung sorgfältig vorbereitet und nach wohlbücherlegendem wissenschaftlichen Verfahren durchgeführt wird. Da sich die freie Forschung aber nur sehr wenig jenen Fragen zuwenden hat, da außerdem die letzte Arbeit einzelner Gelehrter viel zu langsam durchzuführen ist, so müssen wir uns dadurch helfen, daß wir mit möglichster Beschleunigung das wissenschaftliche Studium der Wirtschaftsstatistik mit vereinten Kräften in Angriff nehmen und in einem anderen Forschungsinstitut organisieren.

Dieses Institut hätte jedoch nicht nur nach den besten Verfahren zu suchen, sondern auch die bereits vorhandenen, aber ziemlich verstreuten Angaben über die wirtschaftlichen Kräfte Deutschlands zu sammeln und zu ordnen und als Unterlage für die praktischen Anstrengungen der Sozialisierungsbeförderung bereitzustellen. Auch diese Arbeit kann wieder von dem Sozialisierungssamt noch von dem Sächsischen Landesamt, das wohl mit der Durchführung der Erhebungen beauftragt werden wird, vorgenommen werden. Bei beiden Behörden sind die Kräfte für eine umfassende Sammeltätigkeit nicht aus. Es kommt hinzu, daß dieses Sammeln eine natürliche Ergänzung, zumal sogar eine Voraussetzung der methodischen Studien ist; daß es so höchst unpraktisch wäre, die beiden Aufgaben auseinander zu halten, daß einer einzelnen Stelle zu betreutigen.

Ein weiteres leuchtet ein, daß die beiden hier skizzierten Aufgaben rein wissenschaftlicher Art sind, unabhängig von jeder wirtschaftspolitischen Tendenz bewältigt werden müssen und auch eine tatsächlich vorhandene große Bedeutung für die unmittelbare Basis ihres wissenschaftlichen Wertes in sich selbst haben. Damit ihre besondere Eignung für ein streng akademisches Institut ohne weiteres gegeben, das der Universität oder der Handelsakademie angeschlossen wäre. Auch dürfte es durchaus im Rahmen einer solchen Anstalt liegen, reisenden Studierenden durch praktische Mitarbeit die Möglichkeit zur Ausbildung für die wirtschaftspolitische Kategorie zu gewähren. Bei genügendem Gehrengesetz des Leiters könnte er einen großen Aufwand in die zentrale Ausbildungsschule für die einzelnen Wirtschaftsinstitute entziehen.

Landwirtschaftliche Tagungen.

Der Landwirtschaftliche Kreisverein für die Oberlausitz beschloß in seiner zweiten diesjährigen konzertversammlung, Wiedergabertagungen in allen Kreishauptmannschaften zu gründen und diese dann zu Kreis- und Landesverbänden zusammenzufassen. Die dem Beschluss vorausgegangene Auskündigung beweist, daß er gegen die Vandoeuvrerei gerichtet ist. So wurde zum Beispiel aufgezeigt: Die Gelehrteordnung sei aufgehoben und den landwirtschaftlichen Arbeitern das Koalitionsrecht zugestanden worden, seien von diesem bisher in der Praxis noch nicht Gebrauch gemacht worden, sei müßte man doch für die Zukunft aufrechterhalten. Auch der achttägige Arbeitstag bereite Schwierigkeiten, wie überaupt die gesamte Vandoeuvreordnung nur von Rechten der Arbeiter und Pflichten der Unternehmer spreche. Das alles erfordert die Errichtung von Arbeitgeberberatern. — Wir möchten nur wünschen, daß die Landarbeiter aus dieser Haltung der landwirtschaftlichen Unternehmern die Wahrung schöpfen, sich ebenfalls volljählig organisieren, und zwar im Deutschen Landarbeiterverband. Nur dadurch wird es möglich sein, die Arbeitnehmer gegenüber dem isolierten Unternehmer zu wahren. Und wenn dieses einsichtig genug ist, mit der Arbeitersorganisation über die Wohn- und Arbeitsbedingungen in der Landwirtschaft mit dem Ziel des Abschlusses von Tarifvereinbarungen zu verhandeln, dann wird der Landwirtschaft am besten gediens und die von den Unternehmern für die Zukunft befürchtete Gefahr am wirtschaften gebannt werden können. — Dann sprach der Vetter des Landeslebensamtes, Dr. b. Kübel, über die Frage der Sozialisierung in der Landwirtschaft. Er betonte, die Landarbeiter brauchen sich jetzt wegen einer Sozialisierung der Landwirtschaft keine Sorge zu machen. Die Regierung wisse auch, wie schwer die Einführung der Landarbeiterordnung für die Landwirte sei. Die Maßnahmen der Regierung würden aber um so strenger sein, wenn sie sehe, daß bei den Landarbeitern der gute Willen fehle, den Gesetzern nachzuhören.

Um gleichen Tage wurde in Freiberg der zweite Mittelfränkische Bauerntag abgehalten, der nach Vorträgen über die politische Lage und über die Aufgaben der Landwirtschaft in schwieriger Zeit in einer langen Diskussion für den Abbau der Abwehrbefreiung, die Aufhebung der Kriegsgesellschaften und hauptsächlich natürlich auch dafür eintrat, daß „angemessen den bedeutend erhöhten Produktionskosten die Preise der Landwirtschaftlichen Erzeugnisse eine befriedigende Regelung finden“. Im Interesse des unter der Nahrungsmitteleinschränkung leidenden Volkes muß von der Regelung unbedingt gefordert werden, daß sie diesem Gesetz der Landwirte nach weiteren Preissteigerungen, die gleichzeitig mit einer weiteren Verschärfung der Leistung sind, beide Hände verschließe. Nicht Erhöhung, sondern Abbau der Preise für die landwirtschaftlichen Produkte ist notwendig, wenn die deutsche Wirtschaft gesunden und das Volk von dem auf ihm lastenden ungeheuren Druck befreit werden soll.

Weitere Geltung sächsischer Gesetze.

Eine der höchsten Volkskammer zugegangene Vorlage enthält einen Gesetzentwurf über die weitere Geltung sächsischer Gesetze und Verordnungen. Dennoch bleiben die bislangigen Gesetze und Verordnungen in Kraft, soweit ihnen nicht dieses Gesetz oder das vorläufige Grundgesetz für den Freistaat Sachsen vom 28. Februar 1919 entgegenstehen. Mit den Gesetzen und Verordnungen auf den Landtag, die Staatsverfassung, die Stände oder eine der Kammer vertragen, so tritt an deren Stelle die Volkskammer. Die Ständevertreter, die nach den Gesetzen oder Verordnungen vom 28. Februar ausgetreten waren, gehen auf das Gesamtministerium über.

Brotdistribution.

Wie in der Presse bereits mitgeteilt worden ist, wird in Sachsen vom 1. April 1919 an das Brot zu 5 P. d. K. mit Rundfertigungsmehl gefertigt werden. Bei der Un Sicherheit unserer Ernährungsfrage, die sich in einem Zuschuhlande wie Sachsen besonders führt macht, erscheint es dringend notwendig, für die schwierigen Zeithabens- und Sommermonate Rücklagen an Nahrungsmittel zu schaffen, die vor allem beim Knappwerden der Kostlosigkeit als Erfolg verteilt werden können. Die Brotdistribution mit Rundfertigungsmehl ist auf die Dauer von zwei Monaten berechnet und ermöglicht die Ersparung von etwa 70 000 Zentnern Getreide mehl, die später der Bevölkerung zugute kommen. Über die Betreibbarkeit des Rundfertigungsmehl nicht verbunden.

Die Brotdistribution mit Rundfertigungsmehl ist auf die Dauer von zwei Monaten berechnet und ermöglicht die Ersparung von etwa 70 000 Zentnern Getreide mehl, die später der Bevölkerung zugute kommen. Über die Betreibbarkeit des Rundfertigungsmehl nicht verbunden.

Reform der sächsischen Kreis- und Bezirk verwaltung.

Der Gesetzgebungsabschluß der Volkskammer hat einstimmig beschlossen, die Regierung um Vorlage eines Gesetzentwurfs zu erläutern, durch den auf demokratischer Grundlage eine Neuwahl der Bezirkversammlungen, Bezirksschultheiße und Kreisamtschefs bald bestrebt werden soll, ebenso die Neugestaltung der Bezirks- und Kreisverwaltung vorzubereiten und der Volkskammer eine Weisung vorzulegen zu unterbreiten. Ein Antrag der Unabhängigen, in dem zu schaffen den Kreis für eine neue umfassende Sammeltätigkeit nicht aus. Es kommt hinzu, daß dieses Sammeln eine natürliche Ergänzung, zumal sogar eine Voraussetzung der methodischen Studien ist; daß es so höchst unpraktisch wäre, die beiden Aufgaben auseinander zu halten, daß einer einzelnen Stelle zu betreutigen.

Arbeitsstellenographen (System Arends). Zwecks Wiedereraufbau des Hauses Sachsen des Deutschen Arbeiter-Sternographenbundes (System Arends) werden unter Mitgliedern aus allen Orten in Sachsen erlaubt, ihre Adressen an die provisorische Leitung, Schriftgenossen Gustav Maurmann, Volksappel-Dresden, Poststraße 1b, abzugeben.

kleine Nachrichten aus dem Lande. Für den 1. April waren etwa 500 Leipziger Familien, darunter sehr viele mit Kindern, obwohl es schwer war, dem Rat ist es gelungen, durch Beschaffung leerstehender Wohnungen in Nichtbauten und Villen und unter Bezugnahme von Schulen und öffentlichen Gebäuden, sämtliche Familien einzufinden und unterzubringen. Die Leipziger Straßenbahnen fordern vom 1. April an ein Monatsgehalt von 410 M. für Wohnungsbau und vor 400 M. für Staffines. Eine Entscheidung der Direktion steht noch aus. — Aus Gebnis wird berichtet: Der Wörther Heiligtum der Stadt des Schlossluppenmuseums Heymann war das Haupt einer Gesellschaft jugendlicher Sportaktivisten, die in den letzten Monaten eine Reihe von Einbrüchen stattgefunden und Erpresserbriefe schrieben. Es sind bis jetzt einige Verhaftungen erfolgt.

Stadt-Chronik.

Volksschulen.

Während der Weltkrieg zu Deutschlands Kunst ausgingen, kann heute jetzt bereits in zahlreichen Städten der Grundstein zum Kriegerdenkmal gelegt werden. Für drei Geschmacksleiter hat die neue Zeit keinen Sinn; auch würde der ungünstige militärökonomisch-kriegerische Ausgang des Krieges schlecht zum Denkmalsbau passen. Doch wäre es ratsam, wenn die Armen einen Zug zu versetzen, denen die Grausamkeit des Krieges das Leben geraubt. Es ist nur menschlich, all dieser unsichtbaren Bilder zu gebeten, die durch ihren Tod die Voraussetzung schufen zu einem aus der Revolution heraustrudelnden neuen Volksleben, und deshalb wird man, wenn die Erregung der jungen Zeit erst vorüber, in den verschiedenen Gemeinden Werke in Erinnerung ziehen an das Gedächtnis dieser, die in dieser Zeit ihr Leben ließen, und damit an die Revolution, die die Höhe all dieses Blutens und Sterbens war.

Alle die, die draußen ihr Leben leben, erfreuen des Volkes Glück und Wohlgehen, und auch die Revolution hat als höchstes Ziel des Volkes Zukunft. Es ist darum im Sinne dieser Zeit, wenn auch das Werk zu ihrem Gedächtnis dem Wohlgergen des Volkes dient, und das beste Werk dieser Art ist die Schaffung von Volksschulen. Volksschulen sind fast allen Städten und sie sind in besserer Weise geeignet, die gesundheitliche Gesundheit unseres Volles zu fördern und zu erhalten.

Auf den großen Städtebau-Ausstellungen in Berlin und Düsseldorf 1911 und 1912 wurde ein Anhänger gezeigt, der uns zeigte, in wie hoher Würde die Freiländer der Schuljugend noch fehlen und damit recht leicht dem ganzen Volle, alt und jung. Es kommen auf 50 000 Einwohner 6000 bis 8000 Volksschulhäuser, für die 6 bis 8 Hektar Spielfläche vorhanden sein müssen, wenn sich etwa die Hälfte des Schulhauses an den Spielen beteiligt und je zwei Spielplatzanlagen für Knaben und Mädchen vorsehen werden. Und wie ist die Wirtschaftlichkeit? Es fehlen 33 bis 100 Prozent Spielplätze! In Leipzig und Chemnitz müssen nach dieser Berechnung 60 und 30 Hektar vorhanden sein, während nur 0 und 10 Hektar dem Spiele dienen können, so daß für 60 000 und 20 000 Schülern der Spielplatz fehlt, d. h. 100 und 66 Prozent. Dresden, Stroblburg, Kiel und Mannheim allein wiesen die genügende Hektarzahl auf. In Dresden sind notwendig 60 Hektar, vorhanden sind 61 Hektar. Doch genügen auch hier die vorhandenen Spielplätzen nicht, weil wohl die Jugend bestrebt wird, aber für das Spiel der Elternen und Alten kein Platz ist.

In welchem Maße wie hierin gegenüber dem Ausland noch im Auslande sind, seit und ein Vergleich mit Amerika und England. In England stieg die Zahl der Menschen in 20 Jahren um 33 Prozent, die Größe der Freiländer aber um 61 Prozent! London hat über 2500 Hektar öffentlicher Anlagen mit 451 Ständen für Tricot, 222 für Fußball, über 400 Tennisplätze, 68 Stände für das Kugelspiel usw. Fast alle sind mit Tribünen, Erfrischungshallen und vergleichbar besehen. Und in welcher Weise diese Freiländer nicht nur auf das sportliche Wohlgergen, sondern auch auf die allgemeine Entwicklung einwirken, lehrt uns Chile, wo in den "Playground"-Tälern, d. h. den Distrikten, in denen die öffentlichen Spielplätze systematisch durchgeführt sind, eine Verminderung der jugendlichen Vergehen um 28 Prozent festgestellt wurde. Darum schafft Volksschulen nicht nur für die Jugend, sondern für all und jung, auf daß unser Volk wieder gesund und froh werde. So wichtig ist am besten dem Gedächtnis dieser neuen Zeit.

Ein unverständliches Urteil.

Das ist in unserer Zeit, in der so vieles anders geworden ist, Polizei und Gerichte noch in alter Weise verfügen, lehrt eine Gerichtsverhandlung, die gestern in Dresden stattfand. Ein bürgerlicher Arbeitnehmer, Müller-Heim, war am Tage der Nationalfeier

wohl auf der Seestraße mit einem Scharfmann in Differenzen gekommen. Er hatte sich von einem dort stehenden Zeitungsviertelkäufer eine Nummer des Kommunisten gekauft. Der Scharfmann verbot dem Händler das Zeitungsviertel der Zeitung, da er seinen Gewerbeleben hätte. Müller-Heim verteidigte den Scharfmann in der anständigsten Form, indem er ihn darauf aufmerksam machte, daß in der Wachzeit ein Gewerbeleben nicht nötig sei. Im Verlauf der Unterhaltung verlangte Müller-Heim die Nummer des Scharfmanns und später seinen Namen. Beides wurde aber verwahrt mit dem Hinweis darauf, daß auf dem Polizeihauptamt alles zu erfahren sei. Nun gingen Müller-Heim und der Zeitungshändler nach der Belegschaft, um sich zu beschweren. Während sie dem Wachhabenden ihre Beschwerde vorbrachten, kam auch der betreffende Scharfmann in die Wache, der den Arrestanten unter dem Ausdruck des Gesetzes in die Wache geführt und brachte den Beschwerdeführer M.-H. mit den Worten: "Der hat nichts zu sagen", vom Wache weg. Das verbot sich dieser natürlich mit vollem Fleiß und legitierte sich mit einer von der Polizeidirektion ausgestellten Auskunft.

Es kamen aber noch zwei Scharfmannen dazu, und plötzlich traf einer derselben: "In 30 Koch mit dem Kerl!" Mit Gewalt wurde der unbedeutende Ankläger in eine Zelle gebracht. Dabei soll es wichtige Papiere und Güter gegeben haben. Nach 25 Minuten erschien der Oberinspektor des Bezirks in der Wache, der den Arrestanten unter dem Ausdruck des Gesetzes frei ließ. Später erschien auch der Polizeidirektor und der Polizeipräsident dem unglücklich inhaftierten Gemeinen ihr Gewissen aus und schickten breite Verhafung des Schuldigen zu.

Auf Grund dieses Vorfalls hatten sich die Scharfmannen bei Sicherheitspolizei Beigel, Wunderlich, Walbaum und Höhne wegen Verleumdung, Körperverletzung und Freiheitsberaubung zu beschweren. Sie beklagten natürlich, wie immer in solchen Fällen, jede Verleumdung und jede Mißhandlung des Nebenberufes Müller-Heim. Dieser sei sehr laut und aufgetragen gewesen. Der Wachhabende habe schließlich seine Ausrüstung befehlt. M.-H. wußt neben der Verleumdung der obigen Darstellung des Scharfmanns noch darauf hin, daß der Scharfmann Beigel, als der polizeiliche Pressbeamte vorgewiesen wurde, dementierte: "Das geht uns einen Dreck an!" Als der Inhaftierte dann aus der Zelle um ein Glas Wasser bat, erscholl die Antwort: "Du Spatzenredakteur liegst nicht hier." Der Zeitungsviertelkäufer Müller-Heim stellte als Zeuge den Vorfall genau so dar wie M.-H.

Die Verhandlung nahm den ganzen Tag in Anspruch. Um 6 Uhr wurde das Urteil verhängt. Es lautete auf Freisprechung. In der Urteilsverhandlung wurde unter andern ausgeführt: Der Hauptangeklagte M.-H. sei sehr aufgezogen gewesen, der Zeuge M.-H. sei somit der Parteienmann, auf dessen Gewissheit keine Verurteilung geprägt werden kann.

Das Urteil und dessen Begründung wird wohl überall den Eindeutig erwidern, daß der Polizei und Gericht noch nicht die ergreifenden Spuren der neuen Zeit zu bemerken sind und daß die verbliebene Stimmung gegen die alte Reichspolizei durch solche Urteile nicht behoben werden kann.

Strafenbilanz.

Ein schmales Gedränge haben seit einiger Zeit Straßen und Plätze der inneren Stadt angenommen. Da sieht man jetzt oft Kinder auf kleinen Wagen zu beträchtlich hohen Preisen allerhand Waren anbieten, die bisher als rationiert galten. Die Warenmittel, die zur öffentlichen Verteilung kommen, sind teuer und schlecht. Manche Familien wäre froh, wenn sie sich auf zu ein Stadtmäßig Seife kaufen könnte, selbstverständlich zu erschwinglichen Preisen. Wenn das, was die betroffenen Kinder für die Seife, die sie anpeilen, fordern, sind Wunderpreise, die nur Seite im Vergleich zu dem entsprechenden Warenmittel bezaubern können. Warum bleibt die durch die Demobilisation freigewordene Seife nicht rationiert und wird zu mäßigen Preisen auch der minderbemittelten Bevölkerung zugänglich? — Sowohl in den Ausstellungshallen während der letzten Jahre nur in ganz geringen Mengen zugänglich geworden. Unsere Frauen wissen momentan nicht, wie sie die reizvollen Warenmittel ihrer Familienangehörigen anbieten sollen. Hier allerdings Geld hat, kann ja den Großen, 3 Ster. 1 M. oder Rädchen zu 4, 6 oder 8 M., den den Straßendienst leisten. Arbeitersfamilien können sich diesen Zugest nicht nicht leisten. Warum wird dieser öffentliche Wucher nicht unterbunden und die Ware zur allgemeinen Verteilung gebracht? — Auf die Warenwaren, die man allmächtig zum Verkauf ausgestellt sehen kann, haben wir schon längst in einer Art Bezug genommen. Warum wird nicht versucht, eine Konkurrenz dieser zwielichtigen Angebote zu bewirken? Gleichzeitig damit in der gegenüberliegenden Richtung die allgemeine Wertschätzung der Jugend, die der Krieg so sehr gefestigt hat, wirksam begegnen wollen.

Ein anderes Kapitel zu diesem Strafenbilanz ist, daß oft Kinder in kommerziellen Betrieben alle möglichen Waren anbieten. Zum einen und selter handeln diese armen Menschen, die Mutter der Vorfahrt gebenden, der Kinder auszuhilfen, wird ihnen meistens nicht zum Vorleil gereichen. Kinder gehören nicht in dieser Weise auf die Straße. Sie leben Körperlich und moralisch Schaden dabei. Bis die Not der Familien so groß ist, daß sie ihre Kinder zum Verdienst heranziehen müssen, muß der Staat eingreifen. Das ist eine soziale Fortbildung von höchster Wichtigkeit, wenn wir der Verwahrlosung der Jugend, die der Krieg so sehr gefestigt hat, wirksam begegnen wollen.

Beraubung eines Eisenbahntransports.

Die Soldaten Martin Hoffmann und Paul Hofer von der 6. Kompanie des 13. Jägerbataillons hatten am 23. November 1918 in Gemeinschaft mit dem Jäger Büchner unter dem Befehl des Sergeanten Scheffra einen aus mehreren Waggons bestehenden Lebensmitteltransport von Dresden nach Görlitz zu begleiten. Am Mittag des genannten Tages trat sich Hoffmann in einem in der Nähe der Kaiserlichen gelegenen Restaurant mit dem Wagenbegleiter Büchner an. Beide sagten den abenteuerlichen Plan, einen der Waggons unterwegs abzutrennen und dann auf offener Straße auszutreiben. Der in der Gasse eingerichtete Gastwirt Büchner erbot sich, die Konferenz in seinem kleinen Lokal zu verhindern, den Wagen und später zu verkaufen. Von dem Wagen scheiterte auch der aufzuhaltende Sergeant Scheffra in seinem Kommandant, der nicht auf die Bitte des Jägers einzugehen, sondern den Wagen einfach nicht abzutrennen. Der Jäger Büchner erholte sich nicht, sondern den Wagen, sondern einen in der Nähe des Bogenhofes befindlichen Wagen abzuhängen. Die Tat gelangte schon früher als geplant zur Ausführung. Während der Zug auf der Fahrt vom Bogenhof nach dem Friedrichsbaden Bahnhof hielt, sprengten Hoffmann und Büchner den Wagen, die sich jetzt vor dem Dresden-Militärgericht zu verantworten hatten, den Wagenbüroden Büchner und Büchner löste zu verhindern. Der Wagen Büchner wurde beim Vorsteher des Friedrichsbaden Bahnhofs eingekettet, der eine Kette durchschlug, während Hoffmann mit zehn Minuten Gefangen davonlief. Als Büchner Büchner zurückkam, wurde die auch durch diese Tat geschädigte Eisenbahn angesehen. Er standen ein Teil des geräumten Wagens wieder hergestellt werden konnte. In dem Stadtbahnhof eingekettet, übertrug Büchner Büchner, der eine Kette durchschlug, während Hoffmann mit zehn Minuten Gefangen davonlief. Als Büchner Büchner zurückkam, wurde die auch durch diese Tat geschädigte Eisenbahn angesehen. Er standen ein Teil des geräumten Wagens wieder hergestellt werden konnte. In dem Stadtbahnhof eingekettet, übertrug Büchner Büchner, der eine Kette durchschlug, während Hoffmann mit zehn Minuten Gefangen davonlief. Als Büchner Büchner zurückkam, wurde die auch durch diese Tat geschädigte Eisenbahn angesehen. Er standen ein Teil des geräumten Wagens wieder hergestellt werden konnte. In dem Stadtbahnhof eingekettet, übertrug Büchner Büchner, der eine Kette durchschlug, während Hoffmann mit zehn Minuten Gefangen davonlief. Als Büchner Büchner zurückkam, wurde die auch durch diese Tat geschädigte Eisenbahn angesehen. Er standen ein Teil des geräumten Wagens wieder hergestellt werden konnte. In dem Stadtbahnhof eingekettet, übertrug Büchner Büchner, der eine Kette durchschlug, während Hoffmann mit zehn Minuten Gefangen davonlief. Als Büchner Büchner zurückkam, wurde die auch durch diese Tat geschädigte Eisenbahn angesehen. Er standen ein Teil des geräumten Wagens wieder hergestellt werden konnte. In dem Stadtbahnhof eingekettet, übertrug Büchner Büchner, der eine Kette durchschlug, während Hoffmann mit zehn Minuten Gefangen davonlief. Als Büchner Büchner zurückkam, wurde die auch durch diese Tat geschädigte Eisenbahn angesehen. Er standen ein Teil des geräumten Wagens wieder hergestellt werden konnte. In dem Stadtbahnhof eingekettet, übertrug Büchner Büchner, der eine Kette durchschlug, während Hoffmann mit zehn Minuten Gefangen davonlief. Als Büchner Büchner zurückkam, wurde die auch durch diese Tat geschädigte Eisenbahn angesehen. Er standen ein Teil des geräumten Wagens wieder hergestellt werden konnte. In dem Stadtbahnhof eingekettet, übertrug Büchner Büchner, der eine Kette durchschlug, während Hoffmann mit zehn Minuten Gefangen davonlief. Als Büchner Büchner zurückkam, wurde die auch durch diese Tat geschädigte Eisenbahn angesehen. Er standen ein Teil des geräumten Wagens wieder hergestellt werden konnte. In dem Stadtbahnhof eingekettet, übertrug Büchner Büchner, der eine Kette durchschlug, während Hoffmann mit zehn Minuten Gefangen davonlief. Als Büchner Büchner zurückkam, wurde die auch durch diese Tat geschädigte Eisenbahn angesehen. Er standen ein Teil des geräumten Wagens wieder hergestellt werden konnte. In dem Stadtbahnhof eingekettet, übertrug Büchner Büchner,

Leben · Wissen · Kunst.

Theater.

Übertheater. Der künstlerische Wert des deutschen Märchens überzahl von Walter Schreiber ist gering. Der Stoff hätte viel vorgegeben, ist dankbar, vollständig und wäre ohne Mühe mit den Erfahrungsspannen der Natur in Einklang zu bringen. Dem Regisseur ist wenig eingefallen, wenn ihm Phantasie und Humor — die Grundbedingung für Märchendichter — ausgedient. Schüllt er sich am Lärm, Aufzügen und Gruppierungen. So leicht ist die Sache denn doch nicht. Um beiden sind Schreiber noch die eingesetzten Bühneneinrichtungen. Das Alte übergabmärchen vom vorwiegenden gekloppten Schneiderspiel verbindet eins ganz anderer dramatische Verarbeitung. Es guten Rösseren, Lärm und Gruppierungen (Kostümmeister Friedl), bühnische Bildnerübungen war nicht gelingt. So lumb hat aber einen Platz für den Rangier innerer Kurzum. Die Käffl-Herzfelds bemüht sich, charakteristisch und vollständig zu sein. Bekleidung, wie in der Verzierung der Bieden, mit Stoff. Der Erste des Abends war ein neues Märchen "Gut zu Kochen", der das lustige Schneiderlein spielt. Zeit Otto Schuberts Seiten ist ein ähnliches Talent für jugendlich-comische Rollen auf einer Dresdner Bühne gewesen. Er ist schmeichelhaft, beweglich, jung und lustig, ohne in Mädgen zu verfallen — eine schöne frische Begabung, die aus wenig viel machen konnte. Diese Leistung brachte dem Märchen Erfolg.

Konzerte.

Das heutige Schubert-Sonett mit unserem Dresdner Prof. Emil Ponitz am Klavier hatte in seinem gefügten Schumann-Abend wieder Anziehungskraft ausgeübt. Seine der anspruchsvollen Märchenbilder für Solo und Klavier wurde innen des Ebens das wirtungsstätige 4-Der-Quartett gespielt und zum Schluss sein berühmtes Es-Dur-Cavatina, in dem es vom Leben in Kraft, Trauer und Grabmut brachte. Mit Freuden ist es

zu hoffen, daß dieses erste Frühlingswerk dies Jahr in Dresden zur Wiederholung erscheinen soll.

Dresdner Kalender.

Theater am 2. April. Opernhaus: Robengrund (5). — Schauspielhaus: Bettelzuecken (7). — Albert-Theater: Räuber und der Schneiderkell (15/2); Großlobkust (7). — Kaffl-Hoftheater: Die Geiss (7). — Central-Theater: Die Mann (7).

In der Mittwoch den 2. April 1919, nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr, stattfindende Führung durch die Gemälde-Galerie wird die Kunstschriftstellerin Gräulein Weisse die niedersächsische Meister besprechen.

Albert-Theater. Wie auf diesen Mittwoch fallende Abonnementvorstellung wird wegen des Schönemann-Gastspiels auf Mittwoch den 23. April verlegt.

Kleine Mitteilungen.

Genoss Heinrich Emanu, der Rektorat der Neuen Zeit, ist, wie kurz vorher Genoss Paul Deniz, zum außerordentlichen Professor an der Berliner Universität ernannt worden. Genoss Emanu genießt auch in den Kreisen der Hochschulisten den Ruf eines sehr tüchtigen Ethnographen und Soziologen. In diesen Fächern war er auch als Lehrer an der Berliner Schule tätig. Seine Berufung an die Berliner Universität bedeutet einen Bruch mit der gelegentlich überlieferten der altherühmlichen Wissenschaftsvereinigung, wenn aus der zu akademischen Graden aufsteigenden, der den vornehmesten akademischen Bildungsweg zurückgelegte hat. Emanu ist natürlich nicht Akademiker, ein wissenschaftlicher Beruf war Kauzmann.

Bekanntmachung.

Durch Verfügung vom 24. März 1919 (L. W. A. IV 261) hat das

Ministerium des Innern auf Antrag der überlegenen Dicht- und der Gelehrten des Reichs der Reichsanwaltschaft Dresden-Stadt die Bildung eines Wohnungsausschusses Dresden-Stadt zur Abschaffung von Wohnungsmangel am Dienstagabend des 23. April 1919 in Stunde der Bekanntmachung des Reichsgerichtes zu 1. November 1918 (RGBl. 1918, S. 1203) angeordnet.

Die Bildungsausschüsse sind die Stadt Radebeul und Radeburg im Sinne der Reichsanwaltschaft Dresden-Stadt gegen Radebeuler und selbständigen Gutsbezirke einzurichten.

Der Wohnungsausschuss hat seinen Sitz in Niederlößnitz (Vogtshäusle, Vogtshäusle 11).

Der Bildungsausschuss der Reichsanwaltschaft ist folgende Person bestellt: Dr. Gustav von Blaurock vom Dienstamt der Reichsanwaltschaft.

Auf Antrag des Verbandes ist die Werbung und Tropfzüchtung von Wohnungsmangel zur Beobachtung des durch den angekündigten Wohnungsausschusses im Besitz stehender angehörenden Gewerbe und Gutsbezirke. Hierunter fallen insbesondere:

1. Gestaltung festen aber veränderbar zu machenden Wohnraumes

2. Herstellung von Wohnungsräumen gegen Verluste.

3. Herstellung und Verwendung von Wohnungsräumen zur Unterbringung Wohnungsbücher.

4. Herstellung des Raumes von Wohnungsräumen, sowohl ob zur Verbindung der Wohnungsmangel unbedingt geboten ist, insbesondere durch Zuliefererleihverträge der nach den jeweils geltenden Rechten und Vorschriften auf Grund der ihm gegebenen Anteilen Anteile am Kaufaufwand nach Maßgabe der Vorschriften unter 11. § 3.

Unter "Wohnraum" ist jeder Raum zu verstehen, der sich auf eine notwendige oder Wohnungseignung eignet.

II.

Bei Errichtung dieser Institution trifft die Zuständigkeits des Verbands auf die Stelle der Dienststellen der Mitgliedsgemeinden.

Der Verband ist am Ende der Dienstzeit am 1. April 1919 abzuschließen, sofern er nicht vor dem 1. September 1919 (RGBl. 1918, S. 1203) und den weiteren zur Abschaffung der Wohnungsmangel erforderlichen Verordnungen ermäßigt.

Der Ausschluß darf vom Verband nur verzinst werden, wenn das aktuelle Ausgangsdatum bis mit der Verabschiedung der Ausschüsse erzielt wird.

III.

Die vorliegende Bildung des Wohnungsausschusses

a) Gebäudefläche oder Teile von Gebäuden nicht abgetrennt,

b) Städte, die bis zum 1. Oktober 1918 an Wohnungsmangel leideten, um nicht sofort zu einem anderen Appell, insbesondere aus Gründen, Vaters, Nachkommen, Geschlecht oder Geschlechtsunterschieden,

c) der Ausschluß der Wohnungsmangel am Dienstagabend des 23. April 1919 (RGBl. 1918, S. 1203) und den weiteren zur Abschaffung der Wohnungsmangel erforderlichen Verordnungen ermäßigt.

Der Ausschluß darf vom Verband nur verzinst werden, wenn das aktuelle Ausgangsdatum bis mit der Verabsiedlung der Ausschüsse erzielt wird.

IV.

Die Bildung dieser Institution trifft die Zuständigkeits des Verbands auf die Stelle der Dienststellen der Mitgliedsgemeinden.

Der Verband ist am Ende der Dienstzeit am 1. April 1919 abzuschließen, sofern er nicht vor dem 1. September 1919 (RGBl. 1918, S. 1203) und den weiteren zur Abschaffung der Wohnungsmangel ermäßigt.

Der Ausschluß darf vom Verband nur verzinst werden, wenn das aktuelle Ausgangsdatum bis mit der Verabsiedlung der Ausschüsse erzielt wird.

V.

Die Bildung dieser Institution trifft die Zuständigkeits des Verbands auf die Stelle der Dienststellen der Mitgliedsgemeinden.

Der Verband ist am Ende der Dienstzeit am 1. April 1919 abzuschließen, sofern er nicht vor dem 1. September 1919 (RGBl. 1918, S. 1203) und den weiteren zur Abschaffung der Wohnungsmangel ermäßigt.

Der Ausschluß darf vom Verband nur verzinst werden, wenn das aktuelle Ausgangsdatum bis mit der Verabsiedlung der Ausschüsse erzielt wird.

VI.

Die Bildung dieser Institution trifft die Zuständigkeits des Verbands auf die Stelle der Dienststellen der Mitgliedsgemeinden.

Der Verband ist am Ende der Dienstzeit am 1. April 1919 abzuschließen, sofern er nicht vor dem 1. September 1919 (RGBl. 1918, S. 1203) und den weiteren zur Abschaffung der Wohnungsmangel ermäßigt.

Der Ausschluß darf vom Verband nur verzinst werden, wenn das aktuelle Ausgangsdatum bis mit der Verabsiedlung der Ausschüsse erzielt wird.

VII.

Die Bildung dieser Institution trifft die Zuständigkeits des Verbands auf die Stelle der Dienststellen der Mitgliedsgemeinden.

Der Verband ist am Ende der Dienstzeit am 1. April 1919 abzuschließen, sofern er nicht vor dem 1. September 1919 (RGBl. 1918, S. 1203) und den weiteren zur Abschaffung der Wohnungsmangel ermäßigt.

Der Ausschluß darf vom Verband nur verzinst werden, wenn das aktuelle Ausgangsdatum bis mit der Verabsiedlung der Ausschüsse erzielt wird.

VIII.

Die Bildung dieser Institution trifft die Zuständigkeits des Verbands auf die Stelle der Dienststellen der Mitgliedsgemeinden.

Der Verband ist am Ende der Dienstzeit am 1. April 1919 abzuschließen, sofern er nicht vor dem 1. September 1919 (RGBl. 1918, S. 1203) und den weiteren zur Abschaffung der Wohnungsmangel ermäßigt.

Der Ausschluß darf vom Verband nur verzinst werden, wenn das aktuelle Ausgangsdatum bis mit der Verabsiedlung der Ausschüsse erzielt wird.

IX.

Die Bildung dieser Institution trifft die Zuständigkeits des Verbands auf die Stelle der Dienststellen der Mitgliedsgemeinden.

Der Verband ist am Ende der Dienstzeit am 1. April 1919 abzuschließen, sofern er nicht vor dem 1. September 1919 (RGBl. 1918, S. 1203) und den weiteren zur Abschaffung der Wohnungsmangel ermäßigt.

Der Ausschluß darf vom Verband nur verzinst werden, wenn das aktuelle Ausgangsdatum bis mit der Verabsiedlung der Ausschüsse erzielt wird.

X.

Die Bildung dieser Institution trifft die Zuständigkeits des Verbands auf die Stelle der Dienststellen der Mitgliedsgemeinden.

Der Verband ist am Ende der Dienstzeit am 1. April 1919 abzuschließen, sofern er nicht vor dem 1. September 1919 (RGBl. 1918, S. 1203) und den weiteren zur Abschaffung der Wohnungsmangel ermäßigt.

Der Ausschluß darf vom Verband nur verzinst werden, wenn das aktuelle Ausgangsdatum bis mit der Verabsiedlung der Ausschüsse erzielt wird.

XI.

Die Bildung dieser Institution trifft die Zuständigkeits des Verbands auf die Stelle der Dienststellen der Mitgliedsgemeinden.

Der Verband ist am Ende der Dienstzeit am 1. April 1919 abzuschließen, sofern er nicht vor dem 1. September 1919 (RGBl. 1918, S. 1203) und den weiteren zur Abschaffung der Wohnungsmangel ermäßigt.

Der Ausschluß darf vom Verband nur verzinst werden, wenn das aktuelle Ausgangsdatum bis mit der Verabsiedlung der Ausschüsse erzielt wird.

XII.

Die Bildung dieser Institution trifft die Zuständigkeits des Verbands auf die Stelle der Dienststellen der Mitgliedsgemeinden.

Der Verband ist am Ende der Dienstzeit am 1. April 1919 abzuschließen, sofern er nicht vor dem 1. September 1919 (RGBl. 1918, S. 1203) und den weiteren zur Abschaffung der Wohnungsmangel ermäßigt.

Der Ausschluß darf vom Verband nur verzinst werden, wenn das aktuelle Ausgangsdatum bis mit der Verabsiedlung der Ausschüsse erzielt wird.

XIII.

Die Bildung dieser Institution trifft die Zuständigkeits des Verbands auf die Stelle der Dienststellen der Mitgliedsgemeinden.

Der Verband ist am Ende der Dienstzeit am 1. April 1919 abzuschließen, sofern er nicht vor dem 1. September 1919 (RGBl. 1918, S. 1203) und den weiteren zur Abschaffung der Wohnungsmangel ermäßigt.

Der Ausschluß darf vom Verband nur verzinst werden, wenn das aktuelle Ausgangsdatum bis mit der Verabsiedlung der Ausschüsse erzielt wird.

XIV.

Die Bildung dieser Institution trifft die Zuständigkeits des Verbands auf die Stelle der Dienststellen der Mitgliedsgemeinden.

Der Verband ist am Ende der Dienstzeit am 1. April 1919 abzuschließen, sofern er nicht vor dem 1. September 1919 (RGBl. 1918, S. 1203) und den weiteren zur Abschaffung der Wohnungsmangel ermäßigt.

Der Ausschluß darf vom Verband nur verzinst werden, wenn das aktuelle Ausgangsdatum bis mit der Verabsiedlung der Ausschüsse erzielt wird.

XV.

Die Bildung dieser Institution trifft die Zuständigkeits des Verbands auf die Stelle der Dienststellen der Mitgliedsgemeinden.

Der Verband ist am Ende der Dienstzeit am 1. April 1919 abzuschließen, sofern er nicht vor dem 1. September 1919 (RGBl. 1918, S. 1203) und den weiteren zur Abschaffung der Wohnungsmangel ermäßigt.

Der Ausschluß darf vom Verband nur verzinst werden, wenn das aktuelle Ausgangsdatum bis mit der Verabsiedlung der Ausschüsse erzielt wird.

XVI.

Die Bildung dieser Institution trifft die Zuständigkeits des Verbands auf die Stelle der Dienststellen der Mitgliedsgemeinden.

Der Verband ist am Ende der Dienstzeit am 1. April 1919 abzuschließen, sofern er nicht vor dem 1. September 1919 (RGBl. 1918, S. 1203) und den weiteren zur Abschaffung der Wohnungsmangel ermäßigt.

Der Ausschluß darf vom Verband nur verzinst werden, wenn das aktuelle Ausgangsdatum bis mit der Verabsiedlung der Ausschüsse erzielt wird.

XVII.

Die Bildung dieser Institution trifft die Zuständigkeits des Verbands auf die Stelle der Dienststellen der Mitgliedsgemeinden.

Der Verband ist am Ende der Dienstzeit am 1. April 1919 abzuschließen, sofern er nicht vor dem 1. September 1919 (RGBl. 1918, S. 1203) und den weiteren zur Abschaffung der Wohnungsmangel ermäßigt.

Der Ausschluß darf vom Verband nur verzinst werden, wenn das aktuelle Ausgangsdatum bis mit der Verabsiedlung der Ausschüsse erzielt wird.

XVIII.

Die Bildung dieser Institution trifft die Zuständigkeits des Verbands auf die Stelle der Dienststellen der Mitgliedsgemeinden.

Der Verband ist am Ende der Dienstzeit am 1. April 1919 abzuschließen, sofern er nicht vor dem 1. September 1919 (RGBl. 1918, S. 1203) und den weiteren zur Abschaffung der Wohnungsmangel ermäßigt.

Der Ausschluß darf vom Verband nur verzinst werden, wenn das aktuelle Ausgangsdatum bis mit der Verabsiedlung der Ausschüsse erzielt wird.

XIX.

Die Bildung dieser Institution trifft die Zuständigkeits des Verbands auf die Stelle der Dienststellen der Mitgliedsgemeinden.

Der Verband ist am Ende der Dienstzeit am 1. April 1919 abzuschließen, sofern er nicht vor dem 1. September 1919 (RGBl. 1918, S. 1203) und den weiteren zur Abschaffung der Wohnungsmangel ermäßigt.

Der Ausschluß darf vom Verband nur verzinst werden, wenn das aktuelle Ausgangsdatum bis mit der Verabsiedlung der Ausschüsse erzielt wird.

XX.

Die Bildung dieser Institution trifft die Zuständigkeits des Verbands auf die Stelle der Dienststellen der Mitgliedsgemeinden.

Der Verband ist am Ende der Dienstzeit am 1. April 1919 abzuschließen, sofern er nicht vor dem

Dienstag den 1. April 1919

Dresdner Volkszeitung

Seite 1

Preiswerte Taschenuhren in Silber, Stahl, Nickel
Zimmer-Uhren Wecker-Uhren

Hierdurch erlaube ich mir, meiner verehrten Kundenfamilie anzugeben, daß ich meine Dienstzeit mit beständigem Tage am Herrn Kurt Göbler verbringe. Jeden Tag ist mir das mit so reichem Weise gefüllte Vertrauen bestens dankbar, bitte ich dasselbe auch und wünsche Herrn Göbler übertragen zu wollen.

Dienstleistungsdoll Karl Stephan, Bäckerei.

Was nunmehr auf obige Einzelne gestalte ich mir einer geistigen Rundfahrt zur Steinzeit zu bringen, daß ich mit dem heutigen Tage die

Bäckerei

des Herrn Karl Stephan übernommen haben und bitte, daß meinem Herrn Vorsteher entsprechende Verträge auch ausgetragen zu wollen. So wird mein ehrliches Vertrauen von derselbe noch besser stricken zu verstetigen.

Dienstleistungsdoll Kurt Göbler, Bäckerei.

Nunmit erlaube ich mir bekannt zu geben, daß die nun seit über 2 Jahren Nicolaffer, J. betriebene Fleischerei unter dem 1. April 1919 in die Hände des Fleischermeisters

Herrn Adolf Lorenz

übergeht. Aus diesem Grunde habe ich mich veranlaßt, allen meinen werten Kunden und Bürgern für das mir im Sinne der Jahre entgegengebrachte Wohlwollen herzlichen Dank auszusprechen, zugleich mit der Bitte, daß mir bisher geleistete Verträge auch auf meine Nachfolger zu übertragen.

Karl Wissel, Fleischermeister.

Bezug nehmend auf obiges Antrat gestatte ich mir dem sehr ergreifenden Befürchtungen anzuzeigen, daß ich das Fleisch- und Wurstwarengeschäft vom Herrn Fleischermeister Karl Wissel bestimmt übernommen habe.

Um erneutes Vorwissen soll es sein, die mich bestechende Gewissheit habe in reicher und ausdauernder Weise zu bedienen und eine für das meinem Vorsteher entgegengebrachte Wohlwollen auch auf mich gütig zu übertragen.

Dresden, am 1. April 1919.

Dienstleistungsdoll Adolf Lorenz, Fleischermeister.

Wo lasse ich meinen Frühjahrshut modern, schnell und billig umarbeiten?

Bringen Sie Ihren Hut und beauftragen Sie uns neuen Modellen. Dasselbe werden auch getragene Herren-Hüte sauber umgearbeitet.

Annahmestelle: Clara Reichel, Schützenstraße 23, pt.

Geschäftsberlegung und Neu-eröffnung der Kreuz-Drogerie

Der geschätzte Arbeitgeber vom Postgeschäft und Umgegend vor gel. Kenntnis, daß ich mein

Lad- und Sachen-Spezial-Geschäft

von Dresden-Straße 3b nach

Tharandter Str. 42, Ecke Zauckeroder Str.

verlegt habe. Gleicherztig eröffne ich dafelbst die Drogerie zum Kreuz,

daß das mit bisher bewährten Wohnmöbeln und

Verträgen bestens denkt, blieb ich höchstlich, mit

dieser auch in meinem neuen Geschäft antest

werden zu lassen. Um spätere Unterführung meines

neuen Unternehmens bereit, zeigejet

bodachtdoll Ernst Werner nebst Frau.

Geöffnet: Am 1. April 1919.

Telefon: Amt Deuben 321.

NB: Die Aufsätze der altenfamiliären Firma

Friedrich & Götsche, M. m. v. D., Dresden-L.

über ist in der bisherigen Weise weiter.

Ehe Möbel

Jetzt beschäftigen Sie das große Lager sauber gearbeiteter

Stühle und Polstermöbel zu konkurrierendem billigen Preisen bei

Kurt Ischoke, Wilsdruff, am Bahnhof.

Schultornister

für Knaben und Mädchen, in solidester, sauberster

Ausführung ihrer Bedürfnisse.

Koh-Lederkasten mit Segeltuch, m. Leder, Wandschrank u. 12 St. usw. Echte Leder, braun u. lebhaft, u. 24 St. an.

Schulermappen und Aktentaschen billigst.

Militärfestengeschäft Bischofsweg 40.



Hutfabrik Floßhofstr. 2a, Ecke Bauhausstr.

Strohhaube-Hutstelle Linie 2a, Schleichter, empfiehlt sich zum Umpressen und Umnähen von Damenhüten, überarbeiten von weichen Herrenhüten, Helden von Sonnen- und Frühlingshüten.

Spülkannen

Spülapparate, Leibbinden, Vorfällbinden, Unterlagen, Schuhsohne, Reparaturen, Ersatzteile sowie sämtliche sanitären Artikel.

Frau Heusinger, Am See 37.

Handwagen, Held, Straße 1946 (4006)

LORENZ

Frauenstr. 1 (Ecke Schlossergasse)

Geschmackv. Kollars, Armbänder, Ohrringe, Manschettenknöpfe, Krawattennadeln, Zigarettenetuis

Sortiment von Herstellern gegen Schätzpreis

Autruhr

Meistliche Uhren, Revolution und barock prachtvolle

Übertragungen finden mit allerlei

geeignete Vertreter.

Norddeutsche Versicherungs-Gesellschaft

Generalversammlung Dresden,

Max Ahlholm, Wallstraße 27, Tel.

Peripher. 30 900, El. 567, 56 106.

Wir suchen zu sofortigem Antritt einen

Barfeisefretär für die Laufbahn

(1. u. 2. Kreis). Bewerber, die die erforderliche optische

und organisatorische Fähigkeit besitzen, sollen

ihre Gesucht mit einer langen, schriftlichen Karte

wann der Antritt erfolgen kann, bis 8. April an die

Bezirkssekretariate Dresden-L., Berlinerstr. 10, einreichen.

Der Bezirksvorstand Dresden.

Züchtige Möbeltischler

Wir geben saubere Arbeit sofort gefügt.

Möbelstoff Eduard Ewert & Co., Dresden-Cotta

Tüchtige gelehrte

Dreher
Hobler
Fräser

für sofort gesucht.

The United Cigarette Machine Co. Ltd.

Dorfbühlstraße 43.

Heizer und Maschinist

suchen zu sofortigem Antritt

Bergmann u. Selo

Stroh- und Filzhutfabrik

Gabelsberger Straße 14.

Kontoristinnen.

Praktische u. theoret. Vorführungs-Kurse begonnen

Ostern. Nach Absolvierung erhalten junge Mädchen

u. 16 Jahren Monatsgehälter v. 50,- 60,- 70,- mehr.

Prop. Prof. Fornari. Tel. 1225.

Handels- u. gewerb. Fortbildung-Schule

von E. Schleske.

Altmarkt 12.

Viel Geld

Banen

Händler u. Hauseier

verdient durch Verkauf meiner

von K. A. benannten

Schmierwaschmittel

in Schalen.

Chemische Fabrik, Dresden-L.,

Zehnberg 11. Tel. 1200.

Haare

20 Mark

zahlt 24 kg

Haarwaschmittel; Schenk, Wilsdruffer 2, Tel. 1200.

2-Mark-Stücke

alle Tücher, 50,- englische Gold-

und Silber-Schalen in gold-farb.

5,- 10,- 15,- 20,- 25,- 30,-

40,- 45,- 50,- 55,- 60,- 65,-

70,- 75,- 80,- 85,- 90,- 95,-

100,- 110,- 120,- 130,- 140,-

150,- 160,- 170,- 180,-

190,- 200,- 210,- 220,-

230,- 240,- 250,- 260,-

280,- 300,- 320,- 340,-

360,- 380,- 400,- 420,-

440,- 460,- 480,- 500,-

520,- 540,- 560,- 580,-

600,- 620,- 640,- 660,-

680,- 700,- 720,- 740,-

760,- 780,- 800,- 820,-

840,- 860,- 880,- 900,-

920,- 940,- 960,- 980,-

1000,- 1020,- 1040,- 1060,-

1080,- 1100,- 1120,- 1140,-

1160,- 1180,- 1200,- 1220,-

1240,- 1260,- 1280,- 1300,-

1320,- 1340,- 1360,- 1380,-

1400,- 1420,- 1440,- 1460,-

1480,- 1500,- 1520,- 1540,-

1560,- 1580,- 1600,- 1620,-

1640,- 1660,- 1680,- 1700,-

1720,- 1740,- 1760,- 1780,-

1800,- 1820,- 1840,- 1860,-

1880,- 1900,- 1920,- 1940,-

1960,- 1980,- 2000,- 2020,-

2040,- 2060,- 2080,- 2100,-

2120,- 2140,- 2160,- 2180,-

2200,- 2220,- 2240,- 2260,-

2280,- 2300,- 2320,- 2340,-

2360,- 2380,- 2400,- 2420,-

2440,- 2460,- 2480,- 2500,-

2520,- 2540,- 2560,- 2580,-

2600,- 2620,- 2640,- 2660,-

2680,- 2700,- 2720,- 2740,-

2760,- 2780,- 2800,- 2820,-

2840,- 2860,- 2880,- 2900,-

2920,- 2940,- 2960,- 2980,-

</div